

Lichtenstein-Galaberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Gohndorf, Adlik, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Mitten St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Lura, Niedermüllen, Ruffsnappel und Lischheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 5.

Vorbereitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Freitag, den 8. Januar.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1909.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Ausgabe Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstr. Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzelle mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pf. berechnet. Reklamereise 30 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Sonntagsausgabe Nr. 7. Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Bekanntmachung

die Anmeldung zur Militär-Kammrolle betr.

Die hier dauernd aufhältlichen Militärpflichtigen und zwar:

a) diejenigen, welche im Laufe dieses Kalenderjahres das 20. Lebensjahr vollenden und

b) die älteren Jahrgänge angehörigen Mannschaften, über welche eine endgültige Entscheidung bezüglich ihres Militärverhältnisses durch die Befehlshaber noch nicht erfolgt ist, werden in Gemäßheit von § 58 I der Wehrordnung hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1909 im hiesigen Gemeindeamt (Registratur) zur Rekrutierungskammrolle anzumelden.

Auswärts geborene haben Geburtsurkunden, die älteren Mannschaften dagegen ihren Besorgungsschein bei der Anmeldung abzugeben. Auch haben gleichzeitig die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge seit ihrer früheren Anmeldung etwa eingetretene Veränderung in betreff ihres Wohnortes, Gewerbes oder Standes anzugeben.

Von dem hiesigen Orte zeitlich abwesende Militärpflichtige (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute, in Straf- oder sonstigen Anstalten Untergebrachte usw.) sind von deren Eltern, Vormündern, Vorgesetzten oder Arbeitsherrn innerhalb der gesetzlichen Anmeldefrist zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungsbezirk verlegen, haben dieses beim Abgange der Behörde, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der

Ankunft an dem neuen Ort der die Stammrolle führenden Behörde daselbst spätestens innerhalb 3 Tagen zu melden.

Die Nichtbefolgung der im Vorstehenden enthaltenen Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 80 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Gohndorf, am 5. Januar 1909.

Der Gemeinderat. Schauk.

Nußholzauktion

auf den Revieren Forder- und Hinterglauhan.

Mittwoch, den 20. Januar von vormittags 1/12 Uhr an sollen im Hotel Stadt Hamburg in Glauchau die im Jagdbezirk, Feinholz, Ruffsnappel-Reinholdsholzer Forst und am Elzenberger Wege aufbereiteten Nußhölzer, als:

| | |
|------------------------|-----------------|
| 4000 Nadelholzstämmen | 10/19 cm stark, |
| 750 " | 20/29 " |
| 70 " | 30/37 " |
| 160 Nadelholz-Stübe | 10/28 " |
| 2000 " | Stangen 7/15 " |
| 140 Laubholz-Nußhölzer | 10/47 " |

unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung teils schlag, teils postenweise versteigert werden.

Wegen vorzeitiger Befestigung der Hölzer und behufs Erlangung spezieller Auktionsverzeichnisse wolle man sich an die Lokalbeamten wenden.

Ortschaft Gläubigerische Forstverwaltung und Rentamt Glauchau, am 7. Januar 1909.

Das Wichtigste.

Die Angriffe gegen die Diktation der italienischen Regierung erweisen sich als unbegründet. — Ein Kabel zwischen Messina und Reggio ist wieder hergestellt worden. — In Messina wurden neue Erdstöße verspürt.

Kolumbien hat die Unabhängigkeit von Panama anerkannt. Dieses zahlte dafür 2 1/2 Millionen Dollars als Anteil an der Staatsschuld vor der Trennung von Kolumbien.

Ein russischer Frachtdampfer ist, wie aus Odessa gemeldet wird, nach einem Zusammenstoß mit einem griechischen Dampfer gesunken. 34 Personen ertranken.

Die österreichisch-serbischen Differenzen wegen der österreichisch-serbischen Zwischmittels-Rede des serbischen Ministers des Aeußeren sind beseitigt.

Unter den in der Nähe von Mukden stehenden chinesischen Truppen ist eine Meuterei ausgebrochen.

Die Entlassung Juanichais bedeutet einen durchaus ernst zu nehmenden, feindlichen Akt des chinesischen Hofes gegen die Reformpolitik, dem natürlich die Vertreter der fremden Mächte ihre größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Artikel der Deutschen Revue

Aus dem Artikel der Deutschen Revue, den der Kaiser beim Neujahrsempfang der kommandierenden Generale verlas und der den früheren Generalstabschef Grafen Schlieffen zum Verfasser hat, ist das Folgende hervorzuheben:

Zunächst wird betont, daß infolge des überall eingetretenen Wettübens und der sorgfältigsten Technik der Waffengattungen eventuelle Kriege sich lange hinziehen werden und so die Existenz von Nationen und Handel und Industrie in Frage stellen müssen. Dann weist der Aufsatz, daß Deutschland und Oesterreich gleichsam ringsum von einem Festungsgürtel eingeschlossen seien.

Die politische Gesamtsituation sei, zumal Frankreich die Renanche-Idee noch nicht aufgegeben habe, folgende: Der gewaltige Aufschwung seiner Industrie und seines Handels hat Deutschland einen weiteren unversöhnlichen Feind eingebracht. Der Haß gegen den früher verachteten Konkurrenten läßt sich weder durch Berücksichtigung aufrichtiger Freundschaft und herzlicher Sympathie mildern, noch durch aufreizende Worte verschärfen. Nicht Gefühlsregungen, sondern das Sollen und Haben entscheidet. Rußland wird eben-

so durch die ererbte Antipathie des Slawen gegen den Germanen, die überlieferte Zornathie mit den Romanen, wie durch sein Ansehensbedürfnis an dem alten Verbündeten festgehalten und wirft sich jetzt auch noch derjenigen Macht in die Arme, die ihm am meisten schaden kann. Italien, an jeder Ausdehnung nach Westen verhindert, häßt die Verdrängung der Fremden, die einst über die Alpen in die fruchtbaren Gefilde der Lombardie hinabstiegen, noch nicht für vollendet. Die Gefahr, daß alle diese Mächte zu einem gemeinschaftlichen Angriff gegen die Mitte zusammen geführt werden könnten, scheint riesengroß, verringert sich aber etwas, wenn man näher hinsieht, da jeder der bewaffneten Gegner sich scheut, das verderbenbringende Werkzeug anzuwenden.

Daß die Koalition zu kriegerischen Taten übergehen wird, ist vorläufig noch keineswegs nötig. Die Streitungen, die die verbündeten Mächte eingekommen haben, sind so günstig, daß sie allein durch ihr Vorhandensein eine beständige Trohng bilden und selbständig auf das durch den Wirtschaftskampf und die Geschicktskriege erschütterte deutsche Nervensystem wirken. Dieses Bild hat sich in letzter Zeit wieder verändert. Durch die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel sieht sich Oesterreich für geraume Zeit nach dieser Seite gebunden. Es verlangt von seinen Verbündeten Unterstützung, kann ihm selbst aber eine solche nicht gewähren. Der gegnerischen Taktik ist es gelungen, jedem der beiden einen gesonderten Kriegsschauplatz anzuweisen, sie zu verhindern, mit vereinter vernichtender Ueberlegenheit erst den einen und dann den anderen Gegner niederzuwerfen. Oesterreich muß die Front nach Süden, Deutschland nach Westen nehmen, Rußland behält sich vor, die Entscheidung mit voller Kraft hier oder dort zu geben.

Der Aufsatz schließt mit folgenden Zeitsagen: Trotz der so viel günstiger gewordenen Lage scheinen die Feinde ringsherum immer noch nicht zu den Waffen greifen zu wollen. Die vielen Bedenken sind noch nicht beseitigt. Auch nach der Trennung sind Oesterreich wie Deutschland noch immer zu stark. Sie sollen zunächst durch inneren Zwiespalt geschwächt werden. In Oesterreich wird der Nationalitätenhaß durch freundschaftliche Vorstellungen der Diplomatie, durch zum Kampf ermutigende Abordnungen und durch die Schladtrufe der Presse emsig geschürt. Wie in dem Deutschen Reich der gleiche Zwiespalt mit einem kurzen Zeitungsartikel, mit hinterlistig zusammen gestellten verführten Anklagen zu erreichen ist, hat sich erst kürzlich gezeigt. Und doch ist für einen fernem Kampf,

er mag nun mit den Waffen in der Hand oder mit anderen Mitteln geführt werden, wenigstens noch außen hin ein einig Volk von Brüdern nötig, sowie eine große stark mächtige Armee, die von einer starken Hand geführt wird und von unbedingtem Vertrauen erfüllt ist.

So weit der Gedankengang des Artikels des Grafen Schlieffen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß am Schluß eine Stelle enthalten ist, die direkt auf die Daily-Telegramm-Affäre hinweist. Schlieffen meint also, daß die Volkserregung in den Novembertagen nur durch einen Zeitungsartikel erreicht worden sei, der „verjährte Anklagen, hinterlistig zusammen gestellt“, gebracht habe. Es wäre nun interessant, zu wissen, mit welchem Ausdruck der Kaiser gerade diesen Schlüsselpunkt seinen Generälen vorgelesen hat.

Deutsches Reich.

Tresden. König Friedrich August) stiftet der Universität Leipzig aus Anlaß ihres 50jährigen Jubiläums in diesem Jahre sein Karmorstandbild, mit dessen Ausführung der Leipziger Professor Karl Seifner beauftragt ist.

Die sächsische Wahlrechtsreform. Heute beginnt die erweiterte Gesetzgebungsdeputation der Ersten Kammer die zweite Lesung. Sie wird sich dabei vor allem dem Vorschlag zuwenden, der von den Fraktionen der Zweiten Kammer, falls es dort überhaupt zu Entschliessungen gekommen ist, als der geeignetste befunden worden ist. Auch die Wünsche der Parteien werden zur Beratung gestellt und, soweit immer angängig, schließlich auch berücksichtigt, da man allgemein von dem Streben geleitet wird, alle Möglichkeiten in Betracht zu ziehen, um kurz vor Todesstich das sächsische Volk doch noch mit einem neuen Wahlrecht zu beglücken. Nach dem, was aus den Sitzungen der konservativen und national-liberalen Fraktion vom Dienstag trotz aller Geheimnistuerei bekannt wird, läßt sich aber kaum annehmen, daß noch ein halbwegs betriebendes Resultat herauskommt.

Berlin. (Eine englisch-deutsche Entente?) Daily Graphic begrüßt die Ankündigung der Reise des Königs und der Königin nach Berlin mit einem sehr bemerkenswerten Artikel. „Die Reise“, sagt das Blatt, „gewährt die Sicherheit, daß die offiziellen Beziehungen zwischen beiden Ländern heralische sind, und daß in der Folge dieser Verhältnisse die Staatsmänner beider Länder eine Lösung für die ver-

schiedenen Mißverständnisse zu finden hoffen, die in den letzten Jahren die beiden Nationen abseits von einander hielten. Es war eine solche Reise, die zu den angenehmen Beziehungen zwischen französischem und englischem Volke führte, und es ist kein Grund vorhanden, daß dieser Präzedenzfall nicht auch für die Berliner Reise maßgebend sein sollte. In der zweiten cordiale Englands mit Rußland oder Frankreich liegt für intelligente und politisch denkende Engländer nichts, wonach die Entente eine ausschließende Form hätte. Im Gegenteil! Die alte Politik, der Verbündete jedes Landes zu sein, das den Frieden will, ist noch heute die Politik Englands, und wir sind bereit, dies jeden Augenblick durch eine englisch-deutsche Entente zu versichern, die ebenso herzlich wäre, wie die, welche uns mit Frankreich und Rußland verbindet.

Die Jantischen Reichstagsbilder sind aus dem Sitzungssaal des Reichstages entfernt worden.

Der Führer der christlich-sozialen Partei in Oesterreich, Dr. Lueger, versichert, daß er und alle seine Parteifreunde unbedingt an dem Bündnisvertrag mit dem Deutschen Reiche festhalten.

Eine Versammlung von 72 schweizerischen Mülkern beschloß, über deutsches Getreide und deutsche Weibprodukte den Boykott zu verhängen und ihn eventuell auch auf andere deutsche Artikel auszuweihen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 7. Januar 1909.

Das neue Jahr 1909 hat mit einem Freitag begonnen und endigt mit einem Freitag. Zwei Feiertage fallen auf Sonntage und kommen in diesem Jahre 1909 nicht als besondere Ruhetage in Frage, das Reformationsfest und der zweite Weihnachtsfeiertag.

Schulanfang. Heute begannen nach längerer Pause als sonst die Schulen ihren Unterricht wieder. Die schönsten Ferien des Jahres sind nun vorüber; die Weihnachtsfeiertage sind dahin. Jetzt heißt es für den Schüler, sich ernsthaft seiner Pflichten zu erinnern; denn es geht auf Dornen!

Die Zeiten werden besser. In Amerika, wofür in den letzten zwei Jahren ein geradezu erschreckender wirtschaftlicher Niedergang zu beobachten war, der auch für die alte Welt von nicht wenigem Einfluß blieb, zeigt sich bereits seit einigen Monaten ein gewisser Aufschwung, der allen Anzeichen zufolge auch anhalten wird. Besonders in der Eisenindustrie herrscht wieder lebhafter Arbeit. In allen Eisenbahnwerkstätten wird das Personal vermehrt; so stellte zum Beispiel die St. Louis- und St. Franzisko-Bahn 900 neue Arbeiter ein und läßt jetzt neun Stunden statt bisher acht Stunden arbeiten. Allein in einer der letzten Wochen gaben die amerikanischen Eisenbahnverwaltungen 3000 neue Waggon in Auftrag. Da nun auch die Erntebewegung in Fluß kommt und diesen Tausenden Arbeit bringt, so hofft man allerorten auf bessere Zeiten. Wenn sich diese Hoffnung erfüllt, so wird dies sicher auch für Deutschland von Nutzen sein und den deutschen Handel mit Amerika neu beleben.

Tanzvergügen. Für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau ist ein neues Tanzregulativ erlassen worden. Hiernach dürfen alle in öffentlichen Lokalen stattfindenden Tanzvergügen, auch die von Vereinen, nicht über 12 Uhr nachts dauern.

Die Waldhofsöchter.

Roman von Erika Rieberg.

Radbrand verdoten.

„Nein!“ kam Elisabeth ihr zuvor. „Auch nicht, wenn Anne Dir unvernünftigen Menschen noch was gibt“, sagte sie energisch. „Bedenke, dies ist nur eine Zwischenmaßnahme, und Du bist wie jemand, der nur einmal am Tage etwas frisst.“

„Lachend, aber sehr entschieden, packte sie mit ein paar schnellen Griffen das Teegeschirr zusammen. „Anne wird auch nicht wünschen, daß Du Dich durch solche Massenvergiftung ganz und gar um Deine hübsche Gestalt bringst.“

Sie wollte mit dem Tablett an ihm vorüber. Ehernd umfihrte er ihre Taille.

„Stelle das mal wieder hin, Lieschen. Ich will auch nichts mehr haben. Du hast da eben mit großer Hinesie eine gewisse Saite angeschlagen, meine Eitelkeit nämlich. Es soll nicht vergehen sein, kluge Schwägerin. Also habe keine Angst, ich wollte Euch nur sagen, weshalb ich eigentlich komme. Der Wendburg, der Oberförster, attackierte mich unterwegs, ich soll durchaus noch heute abend mit ihm nach Söhlingen, um ein Paar Wagenspärde zu besehen. Die Sache ist, der Herr, der Maier, will nicht länger auf Bescheid warten. Ich reite also nachher mit Wendburg rüber. Bei der Gelegenheit hat er sich zu morgen abend angemeldet. Im ganzen habe ich ja nicht gern in der Ernte Gesellschaft, dazu ist der Winter da. Nun, Wendburg macht selbstredend nicht die geringsten Umstände, aber ich wollte Dich fragen, Anne, ob wir nicht den Malthin dazu einladen wollen. Wir sind es ihm längst schuldig, und jetzt, wo Lischen hier ist, wäre es eine ganz nette Abwechslung für die. Was? Ich verbitte mir Dein molantes Gesicht — Fräulein Schwägerin! Wenn es Dir also recht ist, Anne, muß der Turf noch heute mit einigen Worten hinüber-

Neuer Lehrer. Durch Herrn Direktor Boenide wurde heute Herr Lehrer Richter in sein Amt als Lehrer an hiesiger Bürgerschule eingewiesen. Er tritt an Stelle des nach Meissen verzogenen Herrn Lehrer Gerischer.

Edisonjalon. Die nächste Bilderfeier, die vom 9. dieses Monats ab zur Vorführung gelangt, enthält wieder viel Lebenswertes, insbesondere aber dürfte nach Mitteilung des Herrn Kästig das Bild „Ein armer Lehrer“ für die Herren Lehrer und die Schüler interessant sein. Der Inhalt des Dramas wird uns wie folgt angegeben: In einer Schulkasse wird ein alter, schon ergrauter Lehrer von den mutwilligen Knaben arg gepeinigt, besonders der Sohn einer reichen Familie tut sich darin hervor. Als ihn der Lehrer deshalb zur Rede stellt, beschließt der ungezogene Junge, sich zu rächen. Weinend läuft er zu seinen Eltern und erzählt ihnen, er sei vom Lehrer unmenslich geschlagen worden. Der Lehrer wird von dem Direktor der Anstalt daraufhin entlassen und ist dem Selbstmord nahe. Als er stellunglos an einem Fluße spazieren geht, sieht er, wie ein der dort spielenden Kinder in das Wasser stürzt; er rettet dieses — es ist jener tügliche Knabe — vom sicheren Tode des Ertrinkens. Bemüht wird der edle Vater in das Haus des geretteten Knaben gebracht, der nun dem Fiebernden alles Böse abbittet und seinen Eltern berichtet. Diese stellen daraufhin jenen armen, nun glücklichen Lehrer als Privatlehrer für den reuigen, völlig umgewandelten Knaben an.

Unfug wurde gestern abend gegen 11 Uhr in der unteren Bachgasse hier dadurch verübt, daß anscheinend junge Burden eine Flasche mit ungelöschtem Kalk vor eine Haustür setzten. Der Inhalt der Flasche explodierte, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Zur Bekämpfung des Borgunwesens in Handwerk und Gewerbebetrieben ein Rundschreiben zu geben, das zur Verteilung an die Innungen und gewerblichen Vereine bestimmt ist. In dem Schreiben wird auf die Schäden des Borgunwesens und auf die Mittel zu seiner Bekämpfung ausdrücklich hingewiesen. Es soll ferner jetzt im ganzen Reiche eine Bekanntmachung erfolgen, in der das laufende Publikum auch seinerseits zur Bekämpfung des Borgunwesens aufgefordert wird, und zwar nach Möglichkeit durch Verzählung bei der Lieferung. Die Rechnungen der Handwerker sollen sämtlich sofort bei der Lieferung unter genauer Angabe der Zahlungsbedingungen, oder sofern dies nicht möglich erscheint, am Ende eines jeden Monats, spätestens aber innerhalb dreier Monate, der Rundschau zugestellt und im Falle sofortiger oder innerhalb vier Wochen nach Zustellung der Rechnung erfolgender Zahlung ein angemessener Rabatt gewährt werden.

Mülken St. Jakob. (Der Jahresrückblick der hiesigen Kirchengemeinde) gibt für 1908 an: 126 Geburten, 12 weniger als im Vorjahre, nämlich 72 Knaben und 54 Mädchen, darunter 4 togeborene und 12 uneheliche Kinder. Konfirmiert wurden 75 Katechumenen, 47 Knaben und 28 Mädchen, 19 mehr als im Vorjahre. Von den 63 Aufgeborenen wurden 53 Paare hier und 10 auswärtig getraut. 1907 wurden hier nur 36 Paare getraut; in Summa 12 mehr als im Vorjahre. Gestorben sind 109 Personen, 16 weniger als 1907, 45 Erwachsene und 64 Kinder; 17 Männer, 28 Frauen, 33 Knaben, 31 Mädchen; in Summa 50

weitere; denselben Tag kann man ihn nicht einladen, dazu steht er uns doch zu fern. Ich werde den Witz gleich schreiben.“

Sporenkirsch ging er in das Gartenzimmer. „Ach, lieber Gott, morgen ist ja Vulkertag“ — seufzte Anne bedrückt.

„So sage ihm das doch!“ rief Elisabeth heftig. „Um keinen Preis! Ich bin ja froh, wenn er sich einmal ausspannt. Zwei Herren, das macht ja auch eigentlich nichts aus. Wenn nur Ramsfell tüchtiger wäre. Lebt doch unsere alte Doris noch! Was hat die zu Hause gefeiert.“

„Anne.“

Elisabeth sprach sehr nachdrücklich. „Es fällt mir nicht ein, mich in Euer Wirtschaftsführen zu mischen, ich verstehe sicherlich auch nicht viel davon, jedoch das weiß ich, so viel wie Du von Deiner Ramsfell verlangst, hat Doris auf dem Waldhof nicht gefeiert. Verzeihe, Liebes, ich glaube wirklich, Du hast etwas das Maß für die Leistungen Deiner Leute verloren — Fred hat Dich angestechelt mit seinen Gewaltanforderungen. Der Betrieb hier ist so gewachsen: Dein Mann vergrößert unaufhörlich; für solche Milchwirtschaft und Käseerei gehört ein Schweizer. Vater hätte den längst angestellt. Du willst es mit Ramsfell zwingen, und dazu soll sie auch noch die Küche beaufsichtigen, denn Deine Köchin — erlaube, Liebes — der Trampel kann doch nichts allein.“

Elisabeth setzte sich neben die junge Frau.

„Sei mir nicht böse, Du“, hat sie liebreich. Anne lehnte den Kopf an ihre Schulter.

„Nein, Derschen, Du hast wohl nicht unrecht. Aber siehe einmal, es ist ja nur in den paar Erntemonaten, wo sich die Arbeit so häuft, sonst geht alles ganz nett und glatt seinen Gang. Und dann ist Fred auch anders. So vergnügt. Wie ist er überhaupt gut und sorgsam und sparsam.“

männliche und 59 weibliche. Kommunizanten wurden gezählt: 1898, 43 mehr als 1907, 804 männliche, 21 mehr als im Vorjahre, 1089 weibliche, 22 mehr als 1907. Dabei sind eingerechnet 41 Hauskommunizanten, 13 männliche und 28 weibliche. Ein Neujahrsgesetz von 1815 gibt an: 87 Geburten, 15 Paar Verheiratete, 2857 Kommunizanten und 80 Verstorbene. Nur 15 Geburten und 13 Sterbefälle weist der Jahresbericht von 1898 auf.

Mülken St. Niklas. (In hiesiger Kirchfabrik wurden im Jahre 1908: 1) Geboren: 113 Kinder, 61 Knaben, 52 Mädchen. Davon sind bereits 42 wieder verstorben. Die Zahl der Geburten betrug im Vorjahre (1907) 114, vor 50 Jahren (1858) 140 und vor 100 Jahren (1808) 53 Kinder. 2) Konfirmiert Palmatum 1908: 76 Kinder, und zwar 35 Knaben, 41 Mädchen. Voriges Jahr waren es 62 Konfirmanden, also 14 weniger als dieses Jahr. Vor 10 Jahren (1898) wurden 69 Kinder konfirmiert. 3) Aufgeborene: 42 Paar, wovon 30 Paar in der hiesigen Kirche getraut worden sind. Im Vorjahre (1907) wurden 29 Paar, vor 50 Jahren (1858) 43 Paar und vor 100 Jahren (1808) 20 Paar aufgeboren. 4) Kommunizanten waren es im Laufe des Jahres 1610, und zwar 723 männliche und 887 weibliche Personen. Dazu kommen noch 23 Krankenkommunizanten (10 Männer, 13 Frauen). Also waren es im ganzen 1633 Kommunizanten; das sind 20 mehr wie im vorhergehenden Jahre. 5) Verstorbene sind 86 Personen (8 weniger wie im Vorjahre). Vor 50 Jahren (1858) starben 92, vor 100 Jahren (1808) 30 Personen. Die älteste verstorbene Person erreichte ein Alter von 87 Jahren, 7 Monaten 3 Tagen. Es starben 5 Ehemänner, 5 Ehefrauen, 3 Witwen und 5 Waisen. 6) Die im Laufe des Jahres gesammelten kirchlichen Liebesgaben beliefen sich insgesamt auf circa 133 Mark.

Dresden. (Eine reiche Bettlerin) wurde in der Person der 79 Jahre alten Bertha Gamscher, Biesenstraße 8 wohnhaft, in die hiesige Heil- und Pflegeanstalt eingeliefert. Das bejahrte Fräulein führte seit Menschengedenken das jammervollste Dasein, ließ sich von mißbrütigen Menschen und Vereinen unterstützen und besaß ein Barvermögen von 30 000 Mark, das in ihrer Stube gefunden wurde. Außerdem fand man ein ganzes Lager von geschenkten Sachen und neun Sparfassenbücher, von denen seit mehr als 25 Jahren die Zinsen nicht mehr erhoben worden sind. Das vorhandene Bargeld war teilweise verstimmt.

Dresden. (Ein Doppelselbstmord) ist hier begangen worden. Beim Hefler wurde gestern früh ein Liebespaar, anscheinend tot, aufgefunden. Es handelte sich um den 19jährigen Monteur Großmann und um die verheiratete 26 Jahre alte Frau Erner aus dem benachbarten Orte Rähnitz. Auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb Großmann, während die Frau, die augenscheinlich weniger Gift zu sich genommen hat, voraussichtlich mit dem Leben davonkommen wird.

Hornersdorf. (Tod durch Sturzvergiftung) Vor einigen Tagen zog sich die Ehefrau des Gutsbesizers Lieberwirth eine kleine Verletzung am Daumen der rechten Hand zu. Von der Frau wurde die Wunde nicht beachtet, so daß Blutvergiftung hinzukam, am deren Folgen die Frau wenige Tage darauf unter schrecklichen Schmerzen starb.

Leipzig. (Arbeitslose.) In Leipzig fand vor dem neuen Rathaus eine Demonstration Arbeitsloser statt. Einer Deputation der Arbeitslosen versprach Oberbürgermeister Dr. Dietrich die baldige Inangriffnahme

„Ja.“ Elisabeth lachte. „Wir wäre er etwas zu sparsam.“

„Aber, Liza, wenn man doch drei Kinder hat! Jungens! Denke, was die mal kosten.“

„Na, ja, ich sehe schon, ich darf Deinen Fred nicht anhaben. Nun sage mir bloß, kannst Du denn diese beiden Menschen morgen abend nicht loswerden?“

„Nein, auf keinen Fall. Wendburg ist Hausfreund, auf den brauchen wir weiter keine Rücksicht zu nehmen, der geht und kommt, wie er Lust hat, aber Malthin mühten wir wirklich längt einladen. Er kam ja schon von selbst unter allerlei Vorwänden herüber. Ihn magte natürlich die Reugier auf Dich. Ich glaube, Du bist sehr fein Genre. Hier- bis fünfmal war er wohl hier.“

Elisabeth dachte, daß sie an diesem vier- bis fünfmal eigentlich genug habe, doch mochte sie der Schwester nicht mehr widersprechen.

„Ruhe Dich hier noch ein bißchen aus“, sagte sie, die Treppe hinuntergehend. „Ich werde mir die Babes inzwischen einfangen.“

11.

Den anderen Tag vergaß Elisabeth nie. Es war ein Unglückstag von Anfang an. Später kam er ihm in der Erinnerung vor wie eine Reihe von närrischen Bildern.

In aller Frühe schon ertönte in der Küche lautstimmiger Jammergeheul.

Als Anne schredensbleich hinkürzte, fand sie Ramsfell auf der Erde kauern, von ihr hochte das Rückenmädchen, ungeschickt bemüht, den dicken Wollstrumpf von Ramsfells Fuß zu ziehen.

„Ich habe mich verbrannt! Ich habe mich verbrannt!“ wimmerte die unter stürzenden Tränen.

„Womit?“ fragte Anne entsetzt.

„Mit der kochenden Milchsuppe. O, mein Fuß! mein Fuß! Ich kann es nicht aushalten vor Schmerz.“

Die junge Frau riß selbst den Strumpf herunter

von Arbeit...
stellung von...
find bei der...
Mügel...
ein 13 Jahr...
Ebeis und...
der 3de.

Plauer...
Sohn des...
Tobendem...
daß wenig...
vorhanden...
Sch...
Intendant...
fürste, als...
artig die...
eintrat.

Mitteil...
Sitzung...
Anwesen...
Punkt 1...
nächsten dre...
wahl enst...
Müller als...
Gemeinde...
gewählt.

Punkt 2...
bayerischem...
Die Bedürft...
6 gegen 5...
Punkt 3...
die in Folge...
satzgemäß...
zu bezahlen...
vorliegenden...
noch bezu...
Punkt 4...
planes auf...
ein Ertrags...
Armen- und...
Finanzaus...
Einlagen...
planes vorg...
schließen...
Fig. Der G...
ein Heiber...
der durch...
Vorfrage...
Strauß, ber...
halten ein...
aufgestellt...
wird er in...
Nach dem a...
an die unge...
Markt 57...
Kasse 2,65...
— P... an...
Gemeinde...
jann-Tinnal...
Gefahr: Aus...
Staatsin...
49 915...
Punkt 5...
ledig.

und was sie...
bezeichnet...
Der Fuß...
Zurecht...
sich den...
Es nu...
Bräutigam...
und man...
aber würde...
wie lange...
wieder verr...
Anne ja...
unersch...
in ihr Beit...
Die Ann...
und Söhne...
in Söhne...
möglich...
selbst in...
Elisabeth...
einer große...
Kübel auf...
notieren...
Zwischen...
Küche nach...
Einmal...
Mädchen...
Die eiserne...
Anne regte...
sie nun in...
Schwändel...
entsetzt...
„Anne, Dein...
telegramm...
Ramsfell...
rief sie auf...
„Ja, ja!“

von Arbeiten sowie bereits für Donnerstag die Einstellung von 100 bis 150 Arbeitern. Aufstellungen sind bei der Demonstration nicht vorgekommen.

Mügel. (Opfer des Eises.) In Schieren fuhr ein 13 Jahre alter Knabe mit dem Schlitten auf das Eis und verfiel mit samt seinem Schlitten in der Tiefe.

Planen. (Entscheidend verkrüht.) Der dreijährige Sohn des Webers Franke stürzte in einen Topf mit kochendem Wasser und verbrühte sich so schrecklich, daß wenig Hoffnung auf die Erhaltung des Knaben vorhanden ist.

Schneide. (Todessturz.) Der 61 Jahre alte Inhabhaber einer früheren Musterzeichner Emil Döhl stürzte, als er die Treppe herabsteigen wollte, derartig die Stufen hinab, daß sein Tod binnen kurzem eintrat.

Mitteilungen aus den Verhandlungen des Gemeinderats zu Hohdorf.

Sitzung vom 30. Dezember 1908.

Anwesend sind 11 Mitglieder.

Punkt 1. Wahl der Gemeindevorstände auf die nächsten drei Jahre. Da Herr Selbmann eine Wiederwahl entschieden ablehnt, wird Herr Gemeindevorsteher Müller als Gemeindevorsteher neugewählt und Herr Gemeindevorstand Schaufuß als Stellvertreter wiedergewählt.

Punkt 2. Konzeptionsgesuch zum Ausschau von bayerischem Bier von Herrn Alfred Straßburger hier. Die Bedürfnisfrage wird in geheimer Abstimmung mit 6 gegen 3 Stimmen verneint.

Punkt 3. Besitzveränderungsabgaben betreffend, die infolge Erbanges undbezahlte Gebühren sind. Regulatorgemäß ist auch in solchen Fällen die Abgabe zu bezahlen und es beschließt der Gemeinderat, im vorliegenden Falle dieselben wenn nötig zwangsweise noch festzusetzen.

Punkt 4. Vorlage des gemeindlichen Haushaltsplanes auf das Jahr 1909. Es kommt zunächst hierzu ein Protokoll des Straßen- und Waldausschusses, des Armen- und des Feuerlöschausschusses, sowie des Finanzausschusses zur Berlesung. Darauf werden die Einzelheiten der einzelnen Abschnitte des Haushaltsplanes vorgelesen. Die Gesamtbedarfsmittel, einschließlich Kassenbestand, betragen 19508 Mark 34 Pfg. Der Gesamtbedarf 81 216 Mark 13 Pfg., so daß ein Defizit von 61 617 Mark 79 Pfg. sich ergibt, der durch Anlagen aufzubringen ist. Nachdem der Vorstand des Finanzausschusses, Herr Bergdircctor Strauß, berichtet hatte, daß der Ausschuss den Haushaltsplan eingehend durchberaten, derselbe sorgfältig aufgestellt sei und zur Annahme empfohlen werde, wird er in seiner Fassung vom Gemeinderat genehmigt. Nach dem aufgestellten Haushaltsplane sind Zuschüsse an die einzelnen Kassen erforderlich: Schulkasse 36 177 Mark 57 Pfg., Kirchkasse 16 360 Mark 13 Pfg., Armenkasse 206 Mark 38 Pfg., Feuerlöschkasse — — Mark — Pfg., zusammen 54 543 Mark 08 Pfg. Nach der Gemeindefinanzrechnung auf 1907 stellten sich die Gesamt-Einnahmen auf 94 017 Mark 88 Pfg. und die Gesamt-Ausgaben auf 93 105 Mark 07 Pfg., das Staatsentlohneminderer-Soll im Jahre 1908 war 49 910 Mark.

Punkt 5. Es finden zwei Unterstützungsanträge Erledigung.

und was sie nun sah, ließ Mainfells Jammern ganz verzerrt erscheinen.

Der Fuß war aber und über verbrannt. Die zähe Zurechte in großen Wunden und erhöhte natürlich den Schmerz bedeutend.

Was nun? Zunächst reinigte Anne sorgfältig die Brandstellen und wandte die bewährten Hausmittel an. Sicherlich aber würde ein Arzt nötig sein, und außerdem — wie lange konnte die Verunglückte ihre Arbeit nicht wieder verrichten.

Anne sank das Herz, wenn sie daran dachte. Mit unentzähllicher Mühe schleppten sie die laut Stöhnende in ihr Bett.

Die Amme wurde beauftragt, nach ihr zu sehen und Hilfestellungen zu tun. Der Wichtischer sollte in Schillingen beim Hausarzt vorgehen und ihn bitten, möglichst gleich zu kommen. — Nun mußte Anne selbst in den Butterkeller.

Elisabeth, mit aufgestreuten Ärmeln und mit einer großen weißen Schürze angezogen, half ihr tapfer. Müde auf Müde füllten sie mit Butter, wogen ab, notierten und zählten sie dem Wichtmann zu.

Inzwischen durch ließ Anne nach oben, um in der Küche nachzusehen.

Einmal blieb sie ziemlich lange am Herd. Das Mädchen hatte ohne Sinn und Schein unterachtet. Die eiserne Wanne stömte wahre Hölle aus. Anne regte der Schwitz auf der Stirn, und als sie nun in die eisigste Küche kam, überfiel sie ein Schwindel.

Entsetzt umfiel Elisabeth die Bankende. „Anne, Anne, Du machst dich krank! Ich bestehe daran, Dein Mann muß sofort an die Vermieterin telegraphieren. Du mußt auf der Stelle Geld für Wamschil haben und eine vernünftige Köchin dazu“, rief sie außer sich.

„Ja, ja! Nur heute, nur jetzt laß es noch. Fred

Punkt 6. Man nimmt Kenntnis von einer Zufertigung der königlichen Amtshauptmannschaft, in welcher der Beitritt zum Landesverein zur Pflege heimatischer Natur, Kunst und Bauweise empfohlen wird. Der Herr Vorsitzende gibt noch die Satzungen des genannten Vereins bekannt. Der Gemeinderat kann sich jedoch nicht entschließen, dem Vereine als Mitglied beizutreten.

Punkt 7. Unter Allgemeines nimmt man Kenntnis von einem Dankschreiben der beiden Köpfe Lindner und Fankhänel für das bewilligte Weihnachtsgeschenk. Hierauf wird noch zur Sprache gebracht, daß bei der Agitation für die letzte Gemeinderatswahl nicht wahrheitsliebend umgegangen worden sei, besonders bei den in den Zeitungen erschienenen Eingekandis. Man spricht sein Bedauern darüber aus, daß es Einwohner gibt, die sich nicht genieren, ihre eigene Gemeinde und Gemeindeglieder durch Angabe unwahrer Tatsachen nach außen in Mißkredit zu bringen.

Schweres Erdbeben in Italien

Nach den schreckensvollen Tagen, die seit dem Einsetzen der furchtbaren Katastrophe am Morgen des 28. Dezember vergangen sind, beginnt sich die Lage im Erdbebengebiet zu klären, so daß sich das Hauptaugenmerk mehr und mehr dem Rettungswert zuwenden. Nichtsdestoweniger laufen noch zahlreiche Nachrichten ein, die immer aufs neue die ganze Größe des über so viele Tausende so plötzlich herein gebrochenen Unglücks erkennen lassen. Einzelheiten dieser Art werden uns in folgendem Telegamm aus Rom übermittelte:

Der bekannte Berliner Korrespondent des Giornale d'Italia — Cabasino — ein geborener Sizilianer, gibt eine erschütternde Schilderung seiner Eindrücke aus Messina. Aus dem Ruinenhügel ragt ganz unverändert einzig und allein die Restruktur, die wie höhnisch auf all das Elend herabschaut, hervor. Neben der Statue liegen Hunderte von Menschen, die allen Anzeichen der Witterung ausgesetzt sind und unerbittlich der Augenentzündung zum Opfer fallen. Zwischen den Sterbenden und Toten spielen Kinder, die bald herumtollen und lachen und bald in ein bitteres Weinen ausbrechen. Vor dem Rathaus fand Cabasino einen weißhaarigen Portier, der mitten im Regen stand und wartete, daß man ihm die Schlüssel bringe, um das Wittertor des zerfallenen Gebäudes abzuschließen. Der Greis war verkrüppelt geworden. Die antiken Monolithsäulen des Domes sind zerbrochen, als wären sie Gips; die gotischen Portale, die zwölf Kapellen, der Hochaltar mit seinen herrlichen Bronzen sowie der wundervolle Chor, alles, alles ist unter dem Schutt verschwunden und wohl für immer dahin. Die Einwohner sind so bizarr gekleidet wie die armen Krieger der „Grande Armee“ 1812. Ein alter Mann trägt auf dem Kopfe ein Arzillerkappi, ist in einen Frauenmantel gehüllt und stützt sich auf einen Alpenstock. Ein junger Mann trägt einen eingedrückt Inhaberhut und einen wertvollen Damendress; die Beine sind mit einer Federboa umwickelt. Eine Frau hat eine Karabineruniform an, eine andere, die im Sande ist, drückt ein Subst, ihr einziges Besitztum, zärtlich aus Herz. Viele Frauen tragen Sonnenfächer in den Händen. Alle sind von oben bis unten mit Schmutz und Blut bedeckt; man glaubt, in ein Irrenhaus versetzt zu sein.

Berlin. Vom Anhalter Bahnhofe aus hat gestern abend 10 Uhr 20 Minuten mit dem Silberdres-

ist gar nicht zu Hause“, wehrte Anne mit bleichen Lippen.

„Gut, ich warte bis mittag“, schwur sich Elisabeth zu.

Sie ruhte nicht, Anne mußte sich hinlegen. Sie tat es auch, nur wollte sie durchaus nicht zum Abend den beiden Herren absagen lassen.

Elisabeth holte sich das ziemlich ansehnliche Kindermädchen, und mit dem brachte sie, so gut es gehen wollte, die Arbeit zu Ende.

Nur eine Stunde später als sonst fuhren die Milch- und Butterwagen vom Hof.

Elisabeth wollte sich eben zu Tisch umkleiden, da kam die Amme gelaufen; ob Fräulein nicht schnell etwas Tee machen wolle, Baby schreie unanständig.

„Vergott, nun hat sich die Perion bei der Wamschil aufgeregt, und das Kind hat die Schmerzen davon“, dachte Elisabeth erschrocken.

Sie verbot der Amme streng, wieder zu der Kranken zu gehen, sie selbst wolle dort nachsehen. Sie brühte den Tee auf, rief ihn ins Kinderzimmer und nahm Wolf und Ludvig mit in den Garten. Sie kam sich wie ein ganz anderer Mensch bei diesem Wirsichstern vor.

Sie hatte nie gewußt, daß ihr praktische Dinge so nett geraten könnten.

Es hätte ihr noch mehr Freude gemacht, die Schwester zu ungrützen, wenn alles etwas weniger laut und lärmend zugegangen wäre. In aller Eile räumte sie die Veranda auf, stellte Blumen in die Vasen und legte eine buntdruckte Decke über den Tisch.

Vorsichtig spähte sie durch das unverhüllte Fenster in Annes Schlafzimmer — sie schlief.

Die Jungen hatten sich hinter die Tante geschlichen.

„Rein, Mama ist nur müde. Ihr müßt recht brav und still sein, damit sie nicht aufwacht.“

zug die vom Zentralkomitee des Roten Kreuzes organisierte Hilfs Expedition für Süditalien die Reise angetreten.

Rom. General Macco befehlerte aus Messina, daß wiederum zehn Ueberlebende ausgegraben worden sind, doch werde die Wahrscheinlichkeit, noch andere zu finden, täglich kleiner. Die Arbeiten dauern indessen fort. Die Post- und Telegraphenverbindung, die Beleuchtung der Stadt und der Schiffsverkehr sind nach Möglichkeit wieder hergestellt worden.

Messina. Infolge der neuen Erdstöße ist abermals eine große Feuerbrunst entstanden. Insbesondere brennen die Trümmer des Rathauses und die der Bank von Messina.

Catania. Die finanziellen Schwierigkeiten für die hiesige Handelswelt sind sehr groß, da viele Firmen umfangreiche Geschäftsverbindungen mit Messina unterhielten. Infolge der Erdbeben sind zahlreiche Fallimente zu erwarten.

Ständesamtliche Nachrichten

Wästen St. Michaels.

auf die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1908.

Geburten: Dem Fabrikarb. Gottlieb Wäster 1 T. Dem Maurer Bernhard Max Schubert 1 T. Dem Maurer Paul Hugo Leonhardt 1 T. Dem Maurer Heinrich Oswald Wäster 1 T. Dem Bergarb. Emil Gregor Bauer 1 T. Dem Bergarb. Friedrich Hermann Boger 1 T. Dem Schmiedemstr. Ernst Richard Wagner 1 An. Dem Fabrikarb. Emil Richard Wunderlich 1 T. Dem Fabrikarb. Emil Richard Wäster 1 An. Dem Fabrikarb. Bernhard Hermann Händel 1 An. Dem Schullehrer Friedrich August Robert Endlich 1 An. Dem Wäster Max Emil Köfel 1 An. Dem Wäster Emil Hermann Landgraf 1 An. Dem Fabrikarb. Max Louis Weber 1 T. Dem Fabrikarb. Paul Emil Wäster 1 T. Dem Fabrikarb. Franz Wäster 1 An. Außerdem 3 unebel. Geburten.

Eheschließungen: Der Bergarb. Max Bruno Scharf mit der Fabrikarb. Martha Elise Mai; Der Schmiedemstr. Ernst Louis Müller mit der Fabrikarb. Anna Wäster geb. Heimer; Der Bergarb. Paul Bruno Kensch mit der Fabrikarb. Wäster Selma Sonntag; Der Gartenbes. Gustav Theodor Dörr mit der Wirtschaltgeb. Olga Martha Brunner; Der Wäster Gustav Wilhelm Schiffer mit der Fabrikarb. Anna Selma geb. Wäster.

Sterbefälle: Alfred Arthur Haller 6 J. alt. Helene Martha Otto 2 M. alt. Anna Ernestine Kaufmann geb. Sonntag 47 J. alt. Lina Helene Häbler 4 M. alt. Olga Emma Hollbauer 11 M. alt. Richard Emil Richter 15 J. alt. Johann Traugott Böhm 69 J. alt. Helene Wäster 1 M. alt. Johanna Wilhelmine Hochmuth geb. Hochmuth 72 J. alt. Wäster Paula Göbel 1 1/2 J. alt. Alfred Walter Döcker 4 J. alt.

Neubörjel.

Monat Dezember 1908.

Geburten: Dem Bergarb. Max Albert Schnerz 1 G. Dem Bergarb. Karl Friedrich Siebdrath 1 T. Dem Bergarb. Paul Emil Wäster 1 T. Dem Strumpfwe. Emil Louis Ungehilum 1 S.

Eheschließungen: Der Fabrikarb. Karl Emil Meier, wohnhaft in Wästerfeld, mit der Wirtschaltgeb. Helene Stein, wohnhaft hier. Der Strumpfweber Hugo Ernst Wäster mit der Strumpfwebergeb. Ella Wäster Fätsch, beide wohnhaft hier. Gestorben: Dem Bergarb. Karl Adolf Eiler 1 S. 10 M. 11 Tg. alt.

Im Jahre 1908 sind im hiesigen Ständesamt 54 Geburten, 8 Eheschließungen und 37 Sterbefälle verzeichnet.

Drummsdorf.

Monat Dezember 1908.

Geburten: Dem Bergarb. E. Wäster hier 1 T. Dem Wäster R. E. Bodmann h. 1 S. Dem Strumpfwe. R. Wäster hier 1 T. Dem Bergarb. F. R. Rümberg h. 1 T. Gestorben: Bergarb. E. E. Stregshar in Marienau mit Strumpfwe. Olga Martha Helme dortselbst.

Todesfälle: Max Arno, Ad. b. Bergarb. O. Richter hier 3 M. 13 Tg. alt. Gutsauszügler Karl Gottlieb Sonntag hier 71 J. 6 M. alt.

Die Kinder nichten ernsthaft. Sieh an die Händchen fassend, gingen sie in den Garten zurück.

„Jetzt endlich werde ich mich ansehen“, dachte Elisabeth und wandte sich der Haustür zu. Da — ein Anfall, wie ein Schuß dröhnte es — eine schwere, eiserne Stalltür war donnernd ins Schloß geflogen. Und nun witterte Freds Stimme über den Hof. Er hielt einen Futterknecht im Raden gepackt. Der Wäster dackte sich unter der festen Faust, die ihn hin und her schüttelte wie einen jungen Hund. Elisabeth trat erschrocken zu ihnen heran.

„Fred, um Gotteswillen — Du vergißt dich“, flüsterte sie warnend.

„Ach was! Hat mir der Lämmel das junge Kind über den irischen Aker gelassen. Nun liegt es da und köhnt und will spielen. So ein verdammter Summler!“

Er duckte und schüttelte den sich Sträubenden, daß dieser fast mit dem Gesicht auf die Erde fiel.

Elisabeth überkam Angst und Widerwille bei dem Anblick.

„Fred,“

Sie zog ihn am Ärmel.

„Wenn das Tier spielen will, so muß es doch trofariert werden.“

Sie wußte selbst kaum, wie ihr der vernünftige Einfall gekommen.

„Ja, natürlich. Und zwar schleunigst. Sage Anne, daß sie das Ding hergibt.“

„Sohort. — Aber erst laße den Wäster los!“ flüsterte sie.

„Ja.“

Noch ein Stoß, mehrere Schritt weit stolperte der Knecht.

„Intames Bad! Man sollte Euch alleamt zusammen mensicheren. Hi Deibel!“

(Fortsetzung folgt.)



Hochfeinen
 Kaffee
 1/4 Pfund 25, 30, 35, 40, 45
 und 50 Pfg., sowie feinste
Chokoladen. Kakao
 empfiehlt
Louis Arends.

Naturheilverein.
 Heute Freitag abend
 8 1/2 Uhr
Ausführung
 (Bereitschaft).
 Vortrag betr. und Eingänge.
 Einen zahlreichen Besuch er-
 wartet
Der Vorstand.

Goldner Helm.
 Am 27. Januar, zu Kaisers Geburtstag, ist mein
Saal noch frei.
 K. Aug. Lorenz.

Den richtigen Wert
 erhält ein Bild durch
geschmackvolle Einrahmung
 in der Buchbinderei von
Robert Pilsz, Lichtenstein.

Regenschirme!
Kein Ausverkauf!
 sondern prächtige Neuheiten;
 jabelhaft billig.
Eugen Berthold.

Husten Sie?
 Alle Heilmittel gegen
Husten, Heiserkeit, Katarrh etc.
 Emser u. Sodener Pastillen,
 Salmiakpastillen,
 Salmiakpatronen,
 Sachou, echt Badrighen,
 Emser's Salz, Hustentropfen,
 Kaiser's Brust-Caramellen,
 Dr. Schmidt's Brust-Bonbons,
 Schwarz u. weiß. Sandis,
 echt bayr. Malz, Fenchelhorrig,
 Rhein. Traubenbrusthonig,
 Wacholderbeersaft, garant. rein,
 Schwarz. Johannisbeersaft
 u. s. w.
 Alle Kräuter, Wurzeln u.
 Aithee, Süßholz, Fenchel,
 Anis, Isländ. Moos,
 Perlmoos, Fuchstamm,
 Lungentrost, Vein,
 echt russischen Anisstrich,
 Zum Gurgeln:
 schwarze Malven, Salbei,
 Alaun, Chloraur. Kali,
 übermanganf. Kali
 u. s. w.
Inhalationsapparate
Drogerie zum Kreuz, Curt Siegmann.

Heute Freitag
Schweinschächten
 bei Martin Senke, Wild. Str.
 Heute Freitag
Schweinschächten
 bei Gern. Otto.
 Heute Freitag
Schweinschächten
 bei Albin Zahl, Glatthauerstr.
 Frisches Holzgoldener
Schellfisch
 u. **Cablau**
 frisch eingetroffen, empfiehlt
Louis Arends.

Albin Gihler
 vormals F. Lang
 Seifenfabrik
 Lichtenstein - Gallenberg.
 Offertiere:
 Weiße Salm.-Terp.-Schmierseife
 gelbe, gefornie u. glatte, grüne
 Schmierseife,
 Spatzenseife Ia,
 Bleichseife,
 Eisensteinseife (Eisant)
 Sunlicht-Seife, Sonne-Seife.



Frische
Dauerbrand-
Öfen,
 (schwarz u. emailliert)
 sowie alle Sorten
 andere eiserne
Öfen,
 Küchenherde
 Gewöhnliches und
 emailliertes
Öfenro-
 empfiehl
Ernst Krohn,
 Hauptstraße.

Große Auswahl
 in Wall- und bunten Filzschuhen, Pantoffeln, Filzschallentiefeln, mit Filz- und Ledersohle, Vorkalf-, Schnür- und Schnallenstiefeln mit Pelzfutter, Filzohrenschuhe, Kamelhaarschuhe usw. empfiehlt billigst
Friedrich Lämmel, Markt 10.

Wie kann im Haushalt gespart werden?
 In jedem Haushalt finden sich Kleidungsstücke, die sonst gut erhalten, in der Farbe verblasst sind; man scheut das Geld für das Auffärben. In solchen Fällen wird
die sparsame Hausfrau
 gern einen Versuch mit den garantiert giftfreien
Braun'schen Stofffarben
 machen, mit denen man
 in kurzer Zeit,
 ohne Mühe,
 für wenig Geld
 mit überraschendem Erfolg!
 verblasste, unansehnlich gewordene, noch brauchbare Kleidungsstücke
 selbst wieder in Stand setzen kann.
Braun'sche Hautfarben Schleifenmarke
 sind echt zu haben in der
 Drogerie und Kräutergewölbe „zum Kreuz“.
Curt Lietzmann.
 als Fabrikate der Sprentis Patent A. G. empfehle zu
 äußersten Preisen:
Fleischfaser-Hundekuchen
 -Geflügelfutter
 -Küchennutter
 -Puppy-Biskuits
 und Prairiefleisch-Crissel.
Louis Arends.

Kan abwechselnd jehann auf das
 schönste und billigste
Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
 München 1888. Inhalt: für Humor und Kunst
 12 Hefen zu je 10 Nummern nur M. 1.
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postämtern. Bestellen Sie über Gratz-Prob-
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41
 Kein Besucher der Stadt München
 sollte es verpassen die in den Räumen der Redaktion,
 Theatinerstr. 41, beständige, sofort interessanter Aus-
 scheidung von Zeitungsabonnenten der Meggendorfer-Blätter
 zu beständigen.
 1887. Täglich geliefert. Vertrieb für jedermann frei!

Seifenpulver (Marke Schwan)
 Seifenpulver (Marke Adler)
 Seifenpulver (Weißchen), „Bleib
 mit treu“
 Seifenpulver, Goldperle
 Seifenpulver, F. u. C.
 Seifenpulver, Salm.-Terp. Vipsia
 Seifenpulv., Salm.-Terp. Globus
 Seifenpulv., Waschextrakt Stein-
 bach,
 Seifenpulver, angew., Pa. Qual.
 Gentils Blei-Subo.
 ff. pulverisierteren Vogz.
 Germania-Reisstärke,
 Hoffmann-Reisstärke,
 Prima großkörnige Gall. Wei-
 genstärke,
 Prima Adler-Maisstärke,
 Prima Super. Kartoffelmehl,
 Silber-Glasstärke,
 Amerik. Brillant-Glasstärke,
 Marks Doppelstärke,
 Braunsche Cremefarbe,
 Cremeseife,
 Kaiser-Borax

Parfäeller-Seele, weiß,
 Parfäeller-Seele, grün,
 Talg-(Roch)-Seele,
 Paraffin,
 feinst. Nähmaschinen-Öl,
 Separat-Öl,
 Drehschmaschinen-Öl,
 Rüböl, Schach raff.
 Schupcreme, Pilo Nr. 10 u. 20
 Wäsche, Nr. 5 und 10,
 U. befestigt in Holz und Blech,
 Lederfett, 1/2, 1/4 u. 1 Pfd.-Dosen,
 Wagensfett,
 Globus Puzztrakt,
 „Puzzeife“.

Mitglied des
Rabatt-Sparvereins
Bäderlehrling.
 Sohn achtbarer Eltern findet
 zu Ostern gutes Unterkommen
 als Lehrling bei
 Wädernstr. Albin Huder,
 Frühlingsstraße 6.

Ein Lehrling,
 der das Schmiedehandwerk er-
 lernen will, kann zu Ostern in
 die Lehre treten bei Schmiede-
 meister und Wagenbauer
Paul Wolfner.
 Aufschlüssel bei St. Egidien.

Gummüberzüge
 in großer Auswahl für Herren,
 Damen und Kinder empfiehlt
 billigst
Friedrich Lämmel
 Markt 10.

Buch über die Ehe
 von Dr. Metten mit 39
 Abbildungen statt 2.50
 M. 1.-. Liebe und
 Ehe ohne Kinder von Dr.
 med. Dr. W. mit Abbild. M.
 1.50. Beide Werke auf 2.80 fr.
 H. Schöner, Verlagsbuchh.
 Neudamm/Spandau. (Kassell).

Ein bei Lichtenstein stehendes,
 gut erhaltenes
Pianino
 ist für einen annehmbaren Preis,
 billig zu verkaufen. Off. erb.
 unter N. N. 40 an die Exp.
 des Tageblattes.

Violin-Saiten
 empfiehlt
Weymann's Buchhdlg

Frauen!
 Wenn alle Mittel verlegen, dann
 versuchen Sie bei Eibungen
Japanpulver.
 Bestandt. Bor. Natri. natri. jap. ph.
 Frau W. in S. schreibt „Mit
 Japanpulver war ich sehr zu
 frieden.“
 Dose 3 M. Nachnahme 3.80 M.
 Med. Versandhaus H. Seckler,
 Magdeburg-N., 582a, Roggen-
 strasse 79.

Ans. junges Mädchen sucht
 per 15. Jan.
möbl. Zimmer
 mit oder ohne Pension.
 Offerten mit Preisangabe an
 die Tageblatt-Exp. dition.

1 Mädchen
 wird sofort gesucht.
 Auskunft Tageblatt-Expedit.

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Becker. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Becker, für den Inserententeil Otto Koch, beide in Lichtenstein.

Die
Tageb
Amte
 Nr. 6
 Dieses Bl
 Ausgabe Rum
 Inzerate
 Besondere
 In dem
 wig veru.
 publizirte
 dem. Stier
 einberufen.
 Sicht e
 Montag
 Die
 Erken idm
 Grundzüge d
 A das neu
 gebaut werde
 rei Anstalt
 Die 3
 Alte Sitzung
 Auf der Tag
 Anstalt
 ist dort ab
 Die d
 Quise sind u
 Künftig gewou
 Korru gegen
Nochmal
 anspr
 „Englische
 besonders eif
 da das Berch
 Sensationsber
 dungen. So
 Kaiser habe
 einbart, die
 Generalen ge
 aber der Kai
 ansprache ge
 höher Journ
 Kaiser und d
 Begründung:
 nachten befo
 den: Der No
 Weidener gem
 Verles Einver
 nungsverricht
 Krone und de
 gewissen Stell
 nur der Wun
 Dieser Wund
 National-Revi
 sah erhob sich
 unverständlic
 halbjahr zwis
 einigen östere
 Wordeutsche
 Der Ursprung
 Dunkel gebl
 herbeizuföhren
 So weit
 Jpendenz, Ab
 die Berion de
 gewöhren soll
 vor den Zug
 haben sollten.
 dann das Ver
 Mittag das g
 Teil der deut
 dgernd — des
 kam, wie die
 Berichtigung u